

Konzeptergänzung  
Pädagogische Schwerpunktsetzung  
Kindergarten Düns

# Inhaltsverzeichnis

0 Präambel .....	5
1 Pädagogische Orientierung.....	6
1.1 Pädagogische Vorstellungen, Werte und Überzeugungen .....	6
1.1.1 Beziehung zu den Kindern .....	6
1.1.2 Interaktion mit den Eltern .....	6
1.1.3 Förderung der Kinder.....	6
1.1.4 Vorbildfunktion und Stärkung der Kompetenzen.....	6
1.1.5 Professionelle Weiterentwicklung .....	6
1.1.6 Spiel als dominante Lernform .....	6
1.1.7 Vorteile der alterserweiterten Gruppenführung.....	6
1.2 Bild vom Kind .....	7
1.2.1 Einzigartigkeit .....	7
1.2.2 Teil der Gesellschaft.....	7
1.2.3 Akzeptanz von Stärken und Schwächen .....	7
1.2.4 Rechte des Kindes.....	7
1.2.5 Individuelle Förderung .....	7
1.2.6 Wertschätzung der Persönlichkeit .....	8
1.2.7 Vielfalt und Integration.....	8
1.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	8
1.3.1 Begleitung und Moderation kindlicher Lernprozesse .....	8
1.3.2 Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen .....	8
1.3.3 Wertschätzung und Vertrauen.....	8
1.4 Ziele .....	8
1.5 Pädagogische Schwerpunkte .....	8
2 Pädagogische Prozesse.....	10
2.1 Bildungsbereiche .....	10
2.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen – praktische Umsetzung.....	10
2.1.2 Ethik und Gesellschaft- praktische Umsetzung .....	10
2.1.3 Sprache und Kommunikation – praktische Umsetzung.....	11
2.1.4 Bewegung und Gesundheit- praktische Umsetzung.....	11
2.1.5 Ästhetik und Gestaltung- praktische Umsetzung.....	11
2.1.6 Natur und Technik- praktische Umsetzung.....	11
2.2 Interaktionsgestaltung .....	11

2.2.1 Gemeinschaft und Freundschaft .....	11
2.2.2 Partizipation.....	12
2.2.3 Frieden.....	12
2.2.4 Respekt, Achtung und Gleichwertigkeit.....	12
2.2.5 Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit .....	12
2.2.6 Toleranz und Offenheit .....	12
2.2.7 Empathie .....	13
2.2.8 Verantwortung .....	13
2.3 Tagesstruktur in der Kindergartengruppe .....	13
2.3.1 Der Tagesablauf - Struktur und Vielfalt .....	13
2.3.2 Mittagessen im Kindergarten .....	14
2.3.3 Ruhezeit im Kindergarten.....	14
2.3.4 Nachmittag im Kindergarten.....	14
2.4 Tagesstruktur in der alterserweiterten Kleinkindgruppe .....	14
2.4.1 Ankommen Kleinkinder und dreijährige Kindergartenkinder.....	14
2.4.2 Ankommen Kindergarten- und Schulkinder .....	14
2.4.3 Freispiel.....	15
2.4.4 Morgenkreis.....	15
2.4.5 Jause .....	15
2.4.6 Erholungsphasen.....	15
2.4.7 WC-Gang, Wickeln, weiteres Freispiel und Abschluss des Tages .....	15
2.4.8 Mikrotransitionen .....	16
2.4.9 Mittagszeit für die Schulkinder .....	16
2.5 Jahresbeginn, Eingewöhnung und Übergang von der alterserweiterten Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe .....	16
2.5.1 Individuelle Eingewöhnung - Ein behutsamer Start .....	16
2.5.2 Grundsätze für die erste Trennung und Verabschiedung der Eltern von Kind:.....	17
2.5.3 Berücksichtigung von Bedürfnissen.....	17
2.5.4 Austausch zwischen Fachkraft und Eltern in der Zeit der Eingewöhnung.....	17
2.6 Transition in die Volksschule .....	18
2.6.1 Schuleingangsscreening .....	18
2.6.2 Transitionsprotokoll.....	18
2.6.3 Austausch mit der Volksschule .....	18
2.6.4 Informationsaustausch und Einbindung der Eltern.....	18
2.7 Traditionen, Feste und Feiern .....	18

2.7.1 Geburtstag .....	19
2.7.2 St. Martin .....	19
2.7.3 Nikolaus .....	19
2.7.4 Weihnachten.....	19
2.7.5 Fasching.....	19
2.7.6 Ostern .....	19
2.7.7 Muttertag/Vatertag.....	19
2.7.8 Abschlussfest für die Kinder, die in die Kindergartengruppe wechseln .....	19
2.7.9 Abschlussfest für die Einschulenden (Kindergartengruppe).....	19
2.7.10 Schultaschenfest (Kindergartengruppe).....	20
2.7.11 Kinderdisco (Kindergartengruppe).....	20
2.7.12 Spezifische Feste .....	20
2.8 Zusammenlegung der Gruppen in den Schulferien.....	20
2.9 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung .....	21
2.9.1 Bewegung.....	21
2.9.2 Ernährung .....	21
2.10 Zusammenarbeit der beiden Gruppen.....	21
3 Teamarbeit.....	22
4 Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehungsberechtigten und anderen Bezugspersonen.....	22
4.1 Elternabende .....	23
4.2 Elterngespräche .....	23
4.3 Feste.....	23
4.4 Kindergartenpost/Elternbriefe.....	23
4.5 Aushang/Anschlagtafel im Eingangsbereich.....	23
5 Öffentlichkeitsarbeit und weitere Kooperationen .....	23
5.1 Homepage der KIBE Jagdberg.....	23
5.2 Infoblatt Düns und Dünserberg .....	24
5.3 Institutionen in den Gemeinden Düns und Dünserberg.....	24
5.4 Mit anderen Gemeinden der Region Jagdberg.....	24
5.5 ifs und aks.....	24
6 Sonstiges .....	24

## 0 Präambel

Der Kindergarten Düns ist eine Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung (KBBE) in der Region Jagdberg. Zuständiger Träger ist ab September 2024 der Gemeindeverband KIBE Region Jagdberg, welcher entsprechend des Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (KBBG) für die Erstellung des Pädagogischen Konzepts gemäß § 12 KBBG zuständig ist. Dieses Konzept ist auf der Homepage des Gemeindeverbands abrufbar. Ergänzend dazu gibt es für alle KBBE, die zum Gemeindeverband gehören, ein gemeinsames Kinderschutzkonzept sowie eine Handreichung für die Beobachtung, Planung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit. Individuell arbeitet jede KBBE eine Situationsanalyse sowie ihre pädagogische Schwerpunktsetzung aus. Diese ist im vorliegenden Dokument für den Kindergarten Düns nachzulesen.

Im Kindergarten Düns wird ab Herbst 2025 eine Kleinkindgruppe alterserweitert mit dreijährigen Kindergartenkindern und Schulkindern (im Folgenden **alterserweiterte Kleinkindgruppe**) geführt. Diese wird zu gleichen Teilen von Kleinkindern und dreijährigen Kindergartenkindern besucht.

Im Frühmodul von 07:00 bis 07:30 Uhr werden auch einzelne Vier- und Fünfjährige sowie ein bis zwei Schulkinder in der alterserweiterten Kleinkindgruppe gebildet und betreut. Dennoch sind immer überwiegend Kleinkinder und Kindergartenkinder anwesend.

In den Schulferien werden die alterserweiterte Gruppe und die Kindergartengruppe ebenfalls zusammengelegt, wenn dies die Anmeldezahlen ermöglichen. Fallweise werden auch Schulkinder der Grundstufe 1 in der Gruppe mitbetreut.

Unser Verständnis von Pädagogik und früher Bildung, das die Grundlage für diese Ausführungen bildet, basiert dabei nicht auf einer Kategorisierung der Kinder nach Altersjahrgängen, sondern nimmt stets jedes Kind mit seinem individuellen Entwicklungsstand, seinen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen in den Blick. Es können somit keine expliziten Aussagen für „die Einjährigen“, „die Dreijährigen oder „die Fünfjährigen“ getroffen werden, da die Kinder in jeder dieser Altersgruppen heterogen sind. Unsere pädagogische Haltung und Orientierung sind altersunabhängig!

Die pädagogischen Prozesse werden in beiden Gruppen unter Berücksichtigung der Entwicklungsstände, Fähigkeiten und Interessen unterschiedlich gestaltet. Bei Bedarf werden auch innerhalb einer Gruppe differenzierte Angebote gesetzt. Die Vielfalt der Bedürfnisse, Interessen, Neigungen und Fähigkeiten der Kinder und die daraus entstehenden Herausforderungen in der Komplexität des pädagogischen Alltags lassen sich dabei in einem pädagogischen Konzept bzw. seiner ergänzenden Beschreibung der pädagogischen Schwerpunktsetzung nur begrenzt abbilden. Eine detaillierte Vorabbeschreibung ist kaum möglich, sind doch die neuen Kinder zum Zeitpunkt der Verschriftlichung der pädagogischen Schwerpunkte weder eingewöhnt noch hat sich die Gruppe formiert. Dennoch werden Überlegungen für pädagogische Prozesse angestellt und formuliert, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zutreffen und zur Anwendung kommen werden.

# 1 Pädagogische Orientierung

## 1.1 Pädagogische Vorstellungen, Werte und Überzeugungen

### 1.1.1 Beziehung zu den Kindern

Als Bezugs- und Vertrauenspersonen stehen wir den Kindern einfühlsam und verständnisvoll zur Seite. Wir legen Wert auf eine liebevolle und wertschätzende Beziehung, geprägt von Offenheit, Freundlichkeit und Freude an der Arbeit.

### 1.1.2 Interaktion mit den Eltern

Wir fungieren als Dialogpartner:innen für die Eltern und respektieren ihre Rolle als Experten:innen für ihre Kinder. Durch offene Gespräche und aktives Zuhören schaffen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

### 1.1.3 Förderung der Kinder

Wir setzen klare Grenzen, die den Kindern Orientierung geben, und bieten ihnen Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung an. Durch aufmerksame Begleitung unterstützen wir ihre individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse. Weiters schaffen wir optimale Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse. Dazu gehören eine wertschätzende und respektvolle Atmosphäre, der Einsatz von qualitativen Bildungs- und Spielmitteln sowie eine anregende Lernumgebung. Dabei werden alle Entwicklungsstufen berücksichtigt.

### 1.1.4 Vorbildfunktion und Stärkung der Kompetenzen

Als Vorbilder stärken wir die Kinder in ihrer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Wir geben den Kindern ausreichend Zeit für freies Spiel. Darin sehen wir eine der wichtigsten Lernformen für Kinder. Wir bieten vielfältige Bildungs- und Bewegungsangebote, orientiert am Jahreskreis, an.

### 1.1.5 Professionelle Weiterentwicklung

Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln kontinuierlich und nehmen an Fortbildungen teil, um uns stets weiterzuentwickeln und den gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden.

### 1.1.6 Spiel als dominante Lernform

Wir nutzen das Spiel als dominante Lernform und passen Raum, Zeit und Art des Spielens an den Entwicklungsstand der Kinder an. Durch Beobachtung und spielerische Auseinandersetzung fördern wir ihre Gesamtpersönlichkeit und Individualität.

Unsere Arbeit als pädagogische Fachkräfte erfordert somit ein breites Spektrum an Kompetenzen und ein kontinuierliches Engagement für das Wohl der Kinder und ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

### 1.1.7 Vorteile der alterserweiterten Gruppenführung

Die Kinder haben auf Grund der Alterserweiterung auch ein breiteres Spektrum hinsichtlich ihrer individuellen Entwicklungsstände. Somit erweitern sich die Möglichkeiten miteinander und voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen, ein Kind mit ähnlichen oder

gänzlich anderem Entwicklungsstand zu finden die eigenen sozialen Kompetenzen zu erweitern und den Umgang mit dieser Vielfalt zu lernen.

## 1.2 Bild vom Kind

Kinder sind für uns von unschätzbarem Wert und repräsentieren die Zukunft unserer Gesellschaft. Als hochaktive Lernende entdecken, erforschen und erleben sie die Welt mit all ihren Sinnen in ihrem individuellen Tempo und nach ihren eigenen Interessen. Unsere Rolle besteht darin, sie in diesem Prozess zu begleiten, zu ermutigen und zu fördern. Durch eine anregende Umgebung und pädagogische Initiativen schaffen wir gemeinsam mit den Kindern eine sensible Interaktion. Jedes Kind bringt eine einzigartige Schatzkiste voller Eigenschaften und Individualität mit, die es zu erkunden gilt. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Stärken erkennen, sich als wertvolles Mitglied der Gemeinschaft fühlen und ein positives Selbstbild entwickeln können. Dafür geben wir ihnen den Raum und die Zeit, die sie benötigen, und begleiten sie auf ihrem individuellen Entwicklungspfad.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es entscheidend, ein respektvolles und wertschätzendes Verständnis vom Kind zu pflegen. Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Stärken und Schwächen mit. Hier sind einige Grundsätze, die unser Bild vom Kind prägen:

### 1.2.1 Einzigartigkeit

Jedes Kind ist ein individuelles Wesen mit eigenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten. Wir erkennen und schätzen diese Einzigartigkeit und fördern sie.

### 1.2.2 Teil der Gesellschaft

Kinder sind aktive Mitglieder unserer Gesellschaft. Sie haben das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung. Wir ermutigen sie, ihre Meinungen und Ideen einzubringen und ihre Umwelt mitzugestalten.

### 1.2.3 Akzeptanz von Stärken und Schwächen

Wir akzeptieren jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen. Es ist wichtig, die Potenziale und Ressourcen jedes Kindes zu erkennen und zu fördern, während wir gleichzeitig seine Grenzen respektieren und bei der Bewältigung von Herausforderungen unterstützen.

### 1.2.4 Rechte des Kindes

Wir respektieren das Recht jedes Kindes auf Selbstbestimmung, Schutz und Beteiligung. Ihre Meinungen und Wünsche werden ernst genommen und in Entscheidungsprozesse einbezogen, wie im Kinderschutzkonzept des Gemeindeverbands KIBE Region Jagdberg definiert.

### 1.2.5 Individuelle Förderung

Wir setzen dort an, wo jedes Kind steht, und berücksichtigen seine individuellen Entwicklungsstufen und Bedürfnisse. Unsere Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten sind vielfältig und auf die Interessen und Fähigkeiten jedes Kindes abgestimmt.

### 1.2.6 Wertschätzung der Persönlichkeit

Wir achten und schätzen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Seine Gefühle, Gedanken und Ideen verdienen Respekt. Die Kinder werden ermutigt, sich auszudrücken und ihre Identität zu entfalten.

### 1.2.7 Vielfalt und Integration

Wir erkennen und fördern die Vielfalt der Kinder, unabhängig von kulturellen Hintergründen, Sprachen und Lebensstilen. Wir schaffen einen Raum, in dem sich jedes Kind akzeptiert und zugehörig fühlt.

Insgesamt ist unser Verständnis vom Kind geprägt von Empathie, Offenheit und dem Wunsch, jedes Kind auf seinem individuellen Entwicklungsweg zu begleiten.

## 1.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens Düns sind geprägt von einem verantwortungsbewussten und einfühlsamen Umgang mit den Kindern sowie einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen pädagogischen Kompetenzen. Dies findet aufbauend auf folgenden Aspekten und Textteilen aus dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan (BRP) besondere Beachtung:

### 1.3.1 Begleitung und Moderation kindlicher Lernprozesse

Wir verstehen uns als Wegbegleiter:innen der Kinder und setzen Impulse sowie Bildungsangebote, die auf den jeweiligen Entwicklungsstand, die Ideen und Interessen der Kinder eingehen. Basis hierfür ist die Beobachtung. Durch eine gute Beziehung zum Kind, ein Klima der Wertschätzung und des Vertrauens wird eine förderliche Lernumgebung geschaffen.

### 1.3.2 Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen

Unser Team sieht sich selbst als Lernende und so entwickeln wir regelmäßig eigene Kompetenzen weiter, indem wir uns neues Wissen aneignen und unser pädagogisches Handeln kritisch reflektieren. Dies trägt dazu bei, dass wir transparent arbeiten und Eltern als Experten für ihre Kinder respektieren.

### 1.3.3 Wertschätzung und Vertrauen

Die Haltungen der pädagogischen Fachkräfte sind geprägt von einer respektvollen und einfühlsamen Interaktion mit den Kindern. Durch Sensibilität und das Eingehen auf Interessen im Umgang mit den Kindern wird eine förderliche Lernumgebung geschaffen, die deren kognitive Entwicklungsprozesse anregt.

## 1.4 Ziele

Siehe oben

## 1.5 Pädagogische Schwerpunkte

### 1.5.1 Freispiel

Im Freispiel lernen Kinder mehr, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Es ist die Zeit, in der sie selbstbestimmt handeln und ihren Interessen nachgehen können. Unsere

Aufgabe als Pädagog:innen besteht darin, die Spielbereiche ansprechend zu gestalten und den Kindern die Möglichkeit zu geben, zu entscheiden, mit wem sie spielen möchten und wo sie spielen wollen. Während des Freispiels fördern wir Fähigkeiten wie Konzentration, Kooperation, Rücksichtnahme und das Finden von Problemlösungen.

#### **1.5.2 Sozialkompetenz**

Unser Kindergarten bietet zahlreiche Alltags- und Spielsituationen und Projekte, die die soziale Interaktion fördern. Dabei lernen Kinder Beziehungen einzugehen, Freundschaften zu schließen, zu kooperieren und Konflikte zu lösen. Selbstwahrnehmung bildet die Basis für respektvolles Verhalten und Solidarität gegenüber anderen.

#### **1.5.3 Natur**

Kinder sollen die Natur erleben und erforschen, unabhängig vom Wetter. Besonders im Wald erfahren sie eine Vielzahl von Herausforderungen, die ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Wahrnehmung fördern. Durch direkte Begegnungen mit der Natur entwickeln die Kinder eine enge Beziehung zu ihrer Umwelt.

#### **1.5.4 Bewegung**

Bewegung ist essenziell für die kognitive Entwicklung und das Körperbewusstsein der Kinder. Wir bieten verschiedene Bewegungsmöglichkeiten im Kindergartenalltag an, um ihrem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden.

#### **1.5.5 Sprache**

Sprache ist die Grundlage für das Verstehen, Lernen und die soziale Interaktion. Wir fördern die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder durch vielfältige Sprech- und Sprachgelegenheiten im Alltag, wie das Erzählen von Geschichten und Betrachten von Bilderbüchern, Singen und Bewegungsgeschichten.

#### **1.5.6 Selbstständigkeit**

Wir ermutigen die Kinder, selbstständig zu handeln und ihre Ideen umzusetzen. Dabei unterstützen wir sie auch dabei, mit Misserfolgen und Frustration umzugehen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

#### **1.5.7 Gesundheit**

Wir schaffen eine Umgebung, die Geborgenheit und Sicherheit vermittelt und die körperliche und psychische Gesundheit der Kinder fördert. Selbstverständlich legen wir Wert auf eine ausgewogene Ernährung und regelmäßige Bewegung.

#### **1.5.8 Musik**

Musik fördert das Gemeinschaftsgefühl und das Wohlbefinden der Kinder. Wir möchten sie für Musik begeistern und ihnen Freude am Singen, Musizieren und Tanzen vermitteln.

### 1.5.9 Kreativität

Wir geben den Kindern Raum, ihre Kreativität und ihre Ideen auszuleben. Durch verschiedene Materialien und Angebote regen wir ihre Fantasie an und unterstützen sie dabei, eigene Vorstellungen umzusetzen.

### 1.5.10 Raumausstattung und Material

Die Raumausstattung sowie das zur Verfügung stehende Material orientieren sich in beiden Gruppen am Entwicklungsstand, den Themen und Interessen der Kinder.

### 1.5.11 Schulvorbereitung

Der Kindergarten ist eine wichtige vorschulische Bildungseinrichtung, in der Kinder grundlegende Kompetenzen für ihren späteren Schulstart entwickeln. Wir fördern ihre motorischen, sprachlichen, mathematischen und sozialen Fähigkeiten durch vielfältige Angebote im Alltag.

Unsere Schwerpunkte zielen darauf ab, den Kindern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen und sie ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

## 2 Pädagogische Prozesse

### 2.1 Bildungsbereiche

#### 2.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen – praktische Umsetzung

- Konflikte zwischen Kindern verbal begleiten (beide Sichtweisen anhören)
- Kinder in verschiedenen Lebenssituationen angemessen unterstützen (z.B. in Trennungssituationen)
- Gefühle benennen können:
  - Wie geht es dem anderen?
  - Warum geht es ihr/ihm so?
  - Wie wird der andere weiterhin reagieren?
  - Wie reagiere ich darauf?
- Sich in andere einfühlen -mit Verständnis reagieren
- Regeln und Rituale erarbeiten und einhalten

#### 2.1.2 Ethik und Gesellschaft- praktische Umsetzung

- Thema Selbstwahrnehmung und Einzigartigkeit (Besonderheiten und Unterschiede besprechen)
- Kinderkonferenz
- Selbstbestimmung in Alltagssituationen
- Gestaltung des Kindergartenjahres nach dem Jahreskreis
- Dörfliche Strukturen und Gegebenheiten werden miteinbezogen. Geschichte, Kultur und Lebensweise in unserem Dorf werden im Jahreskreis berücksichtigt.
- Begegnung mit Menschen verschiedenster Berufsgruppen und ihrem Tätigkeitsfeld.
- Kontakt und Austausch zu anderen Kulturräumen
- Vermittlung von Werten wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, Akzeptanz, sorgsamer Umgang mit Mitmenschen, Natur und Umwelt etc.

### 2.1.3 Sprache und Kommunikation – praktische Umsetzung

- Arbeit mit Büchern, Geschichten, Bildkarten, Kamishibai, usw.
- Jegliches Tun wird sprachlich begleitet
- Verbalisieren von Gefühlen
- Gesprächsimpulse (im Dialog oder als Gesprächsrunde mit der Gesamtgruppe)
- Erarbeiten von Reimen, Gedichten, Fingerspielen, Anlauten, usw.
- Ausgewogenes Verhältnis zwischen Dialekt und Schriftdeutsch

### 2.1.4 Bewegung und Gesundheit– praktische Umsetzung

- Bewegung als Bestandteil jeder geführten Aktivität
- Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum und im Freien
- Wöchentlicher Turntag
- Bewegungsspiele (im Turnsaal oder im Freien)
- Spiele zur Körperwahrnehmung, rhythmische Übungen
- Massagen
- Gesunde Jause
- Frischlufttag, Spaziergang, Exkursionen, usw.
- Waldtag (spezifische Themensetzungen)
- Angebote mit Simply Strong

### 2.1.5 Ästhetik und Gestaltung– praktische Umsetzung

- Wertloses Material anbieten – freies Werken
- Geführte Bastelangebote
- Malatelier (Angebot von verschiedensten Malutensilien)
- Verkleidungskiste
- Tägliches Singen und Bewegen zur Musik
- Knetmasse, Sensorik Spielekugeln, Kinetischer Sand, Schüttspiele

### 2.1.6 Natur und Technik– praktische Umsetzung

- Waldtage/-wochen: den Wandel der Natur erleben, Pflanzen/Tiere kennenlernen  
Waldschule Silbertal -Zusammenarbeit mit Natur und Waldpädagog:innen
- Abläufe und Prozesse verschiedenster Art kennenlernen und verstehen (Wasserwerk, Fernwärme, Sägewerk, Feuerwehr, Mühle, ...)
- Mathematik: Kinder zählen, Zeit durch Sanduhren veranschaulichen, gezielte Einheiten in der Schulvorbereitung - Zahlenland
- Experimente zu verschiedenen Themenschwerpunkten (Sonnenenergie, Photovoltaik, Solar, Schwerkraft, Magnetismus, Elektrizität, ...)

Diese Aufzählungen sind nicht vollständig. Sie sind ein Auszug aus dem Spektrum an Aktivitäten und geben einen Einblick in unser vielfältiges pädagogisches Repertoire.

## 2.2 Interaktionsgestaltung

### 2.2.1 Gemeinschaft und Freundschaft

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert auf die Entwicklung einer starken Gemeinschaft und das Fördern von Freundschaften. Wir bieten eine Vielzahl von Aktivitäten und Ritualen an, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und den Kindern ermöglichen, sich

als Teil einer Gruppe zu erleben. Dazu gehören Feste, Rituale, Geburtstage, Ausflüge, Gemeinschaftsspiele, gemeinsame Bildungsangebote und Treffen im Kreis. Auch gemeinsame Mahlzeiten sind wichtige Bestandteile unseres pädagogischen Alltags.

### 2.2.2 Partizipation

Partizipation, also die aktive Teilnahme der Kinder an Entscheidungsprozessen, ist ein zentraler Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Wir bieten offene Räume wie den Spielplatz und den Turnsaal an, in denen die Kinder selbstbestimmt spielen und sich bewegen können. Wir legen großen Wert auf die Freispielzeit und ermöglichen den Kindern die freie Wahl ihrer Spielpartner und -orte. Durch freiwillige Angebote und die Einbeziehung der Kinder bei der Materialauswahl fördern wir ihre Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Regelmäßige Kinderkonferenzen geben den Kindern die Möglichkeit, über Themen zu entscheiden und gemeinsam Problemlösungen zu finden.

Die Partizipation der jüngsten Kinder findet durch genaue Beobachtung ihres Spielverhaltens, ihrer Interessen und Bedürfnisse statt. Die Beobachtungen werden innerhalb des Teams und mit den Eltern besprochen und daraus die Auswahl von Materialien, Methoden und Angeboten abgeleitet.

### 2.2.3 Frieden

Wir legen großen Wert darauf, ein friedliches Miteinander zu fördern und den Kindern Konfliktlösungsstrategien zu vermitteln. Gemeinsam erarbeiten wir Regeln für ein respektvolles Verhalten und üben gewaltfreie Kommunikation. Konflikte begleiten wir einfühlsam und unterstützen die Kinder dabei, gemeinsame Lösungen zu finden. Durch die Gestaltung einer sicheren und wertschätzenden Umgebung möchten wir die Konfliktfähigkeit der Kinder stärken und ihnen ein Gefühl von Geborgenheit vermitteln.

### 2.2.4 Respekt, Achtung und Gleichwertigkeit

Respekt, Achtung und Gleichwertigkeit sind Grundwerte, die wir den Kindern vermitteln möchten. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und lassen ihnen Raum, ihre Meinungen und Bedürfnisse auszudrücken. Wir fördern ein wertschätzendes Miteinander und entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regeln, die das Zusammenleben in der Gruppe unterstützen. Jedes Kind wird als einzigartige Persönlichkeit respektiert und angenommen.

### 2.2.5 Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit

Wir möchten den Kindern Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit ermöglichen. Sie sollen genügend Zeit und Raum haben, ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Wir unterstützen ihre Selbstständigkeit, indem wir ihnen Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfreiheit geben. Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinungen frei zu äußern und ihre Grenzen eigenbestimmt zu setzen.

### 2.2.6 Toleranz und Offenheit

Toleranz und Offenheit gegenüber Vielfalt sind uns wichtige Anliegen. Wir fördern die Akzeptanz unterschiedlicher kultureller Hintergründe und Lebensweisen und schaffen eine weltoffene Grundhaltung. Durch multikulturelle Angebote, die Berücksichtigung verschiedener Lebensmodelle und die Einbeziehung verschiedener Sprachen möchten wir die Kinder für die Vielfalt unserer Welt sensibilisieren.

## 2.2.7 Empathie

Empathie ist eine wichtige soziale Kompetenz, die wir den Kindern vermitteln möchten. Wir ermutigen sie, sich in andere hineinzuversetzen, ihre Gefühle zu erkennen und auf sie einzugehen. Durch Gespräche über Gefühle, gemeinsame Aktivitäten und das Lösen von Konflikten lernen die Kinder, empathisch zu handeln und Verständnis füreinander zu entwickeln.

## 2.2.8 Verantwortung

Wir möchten den Kindern ein Verantwortungsbewusstsein für sich selbst, für andere und für ihre Umwelt vermitteln. Sie sollen lernen, Rücksicht zu nehmen, Hilfsbereitschaft zu zeigen und achtsam mit ihren Mitmenschen und ihrer Umgebung umzugehen. Durch die Übernahme von Aufgaben und die Teilnahme an gemeinsamen Projekten können die Kinder Verantwortung übernehmen und das Gefühl und Verständnis entwickeln, etwas bewirken zu können.

## 2.3 Tagesstruktur in der Kindergartengruppe

### 2.3.1 Der Tagesablauf - Struktur und Vielfalt

Der Tagesablauf im Kindergarten ist sorgfältig gestaltet, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Er bietet Orientierungspunkte und ermöglicht einen ausgewogenen Wechsel zwischen Konzentration und Entspannung. Hier sind die verschiedenen Phasen eines typischen Kindertagesschemas:

#### 2.3.1.1 Orientierungsphase

- Die Pädagogin begrüßt die Kinder persönlich.
- Jedes Kind verschafft sich einen Überblick über die Spielangebote, Aktivitäten und mögliche Spielpartner.

#### 2.3.1.2 Konzentrationsphase

- Die einzelnen Spielbereiche im Gruppenraum stehen den Kindern für die freie Spielaktivität zur Verfügung.
- Das Kind entscheidet, mit wem, was und wo es spielen möchte.
- Angebote von geführten oder freien Werkarbeiten,
- Es werden gezielt ausgewählte Impulse gesetzt.

#### 2.3.1.3 Übergangsphase

- Gemeinsames Aufräumen (Aufräumlied).
- Kurze Angebotsphase, Gespräche, Wiederholungen, Besprechen der Wochenthemen, ...

#### 2.3.1.4 Erholungsphase

- Gemeinsames Jause - soziale Interaktion während der Jause.
- Gemeinsame Jausen bei Festen oder besonderen Anlässen, andere Sitz- und Tischordnung, besondere Dekoration und Essensangebote in Buffetform.
- Die Kinder übernehmen alltägliche Aufgaben wie Tisch decken, abräumen, abtrocknen, ...

### 2.3.1.5 Konzentrationsphase

- Angebote für kleinere Gruppen oder die Gesamtgruppe, z. B., Bilderbücher, Lieder, Bewegungseinheiten, Gemeinschaftsspiele, ....

### 2.3.1.6 Ausklangphase

- Freispiel
- Situationsabhängig Bewegung und Spiel im Freien.
- Persönliche Verabschiedung durch die Kindergartenpädagogin.

### 2.3.2 Mittagessen im Kindergarten

- Familiäre Atmosphäre im Speiseraum.
- Begleitung durch die Pädagogin – wir essen mit den Kindern gemeinsam.

### 2.3.3 Ruhezeit im Kindergarten

- Kinder entscheiden, ob sie sich ruhig beschäftigen oder rasten möchten.
- Entspannungsmusik und Geschichten stimmen auf die Ruhezeit ein.

### 2.3.4 Nachmittag im Kindergarten

- Familiäre Atmosphäre mit allen Spielbereichen.
- Kindergartenpädagogin geht auf individuelle Bedürfnisse ein.
- Kurzes Angebot, auf Wünsche der Kinder wird eingegangen, Wiederholungen und Vertiefungen zu den Angeboten vom Vormittag
- Bewegung im Freien oder im Turnsaal als Ausklang des Tages.

## 2.4 Tagesstruktur in der alterserweiterten Kleinkindgruppe

### 2.4.1 Ankommen Kleinkinder und dreijährige Kindergartenkinder

Unser Tag beginnt immer mit dem Ankommen in der Gruppe. Dieses wird entsprechend der Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes individuell gestaltet: Manche kommen gleich in die Gruppe, manche brauchen noch ein bisschen Zeit mit seiner vertrauten Bindungsperson. Täglich findet ein kurzer Austausch mit den Eltern statt, insbesondere mit jenen, deren Kinder sich noch nicht selbst sprachlich verständigen können. Den Kindern stehen die Materialien und Bereiche des Gruppenraums zur Verfügung. Ein:e Mitarbeiter:in begleitet sie in die Spiel-situation.

### 2.4.2 Ankommen Kindergarten- und Schulkinder

Kindergarten- und Volksschulkinder, die bei Bedarf von 07:00 bis 07:30 Uhr in der alterserweiterten Kleinkindgruppe mit betreut werden, werden ebenfalls persönlich begrüßt und in die Spielsituation begleitet. Auch für sie steht alters- bzw. entwicklungsadäquates Spielmaterial bereit. Wenn es personell möglich ist, werden die Kinder im Raum der Kindergartengruppe betreut oder sie können den Turnsaal der Volksschule für ein freies Bewegungsangebot, Rollenspiele etc. nutzen. Die Vier- und Fünfjährigen sowie die Schulkinder verlassen die Gruppe um 07:30 Uhr und gehen in ihre Stammgruppe bzw. in den Unterricht.

#### 2.4.3 Freispiel

Während des Freispiels wählen die Kinder Tätigkeit, Spielort und Spielpartner:innen frei aus. Die Mitarbeiter:innen unterstützen die Kinder insbesondere darin, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern, motorische Fähigkeiten zu verfeinern sowie ihre Selbständigkeit weiterzuentwickeln. Insbesondere werden Ideen und Impulse der Kinder aufgegriffen, um daraus förderliche Situationen zu gestalten. Das zur Verfügung stehende Spielmaterial entspricht dem Alter bzw. Entwicklungsstand aller Kinder, die die Gruppe besuchen.

#### 2.4.4 Morgenkreis

Im gemeinsamen Morgenkreis erleben die Kinder Gemeinschaft, kommen zur Ruhe und können sich selbst gut spüren. Je nach Angebot werden unterschiedliche Ziele aus den verschiedenen Bildungsbereichen gesetzt. Inhalt und Dauer des Morgenkreises werden auf das Alter bzw. den Entwicklungsstand sowie die tagesaktuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

#### 2.4.5 Jause

Bei der anschließenden Jause gemeinsamen Jause erleben die Kinder Gemeinschaft, üben soziale Kompetenzen, erlernen den Umgang mit Besteck, erweitern ihre Selbständigkeit etc. Zudem werden Werte wie Ordnung, sich Zeit für das Essen nehmen, Tischkultur etc. vermittelt. Alle Kinder erhalten jene Unterstützung, die sie benötigen, um ihre Jause möglichst selbstständig einnehmen zu können.

#### 2.4.6 Erholungsphasen

Um die erforderliche individuelle Erholung bieten zu können, gibt es im Gruppenraum Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, beispielsweise beim Betrachten von Bilderbüchern, beim Hören von beruhigender Musik, beim Spiel bzw. der Beschäftigung wie Kneten, Malen, Legen oder beim Beobachten des Gruppengeschehens.

Die Erholungsphasen fügen sich in den Tagesablauf ein, wenn sie auf Grund der Bedürfnisse der Kinder benötigt werden. Dabei werden verbale und nonverbale Signale berücksichtigt.

#### 2.4.7 WC-Gang, Wickeln, weiteres Freispiel und Abschluss des Tages

Nach dem Essen werden die Kinder daran erinnert, dass sie auf das WC gehen. Kinder, die dabei Hilfe benötigen, erhalten diese.

Kinder, die noch Windeln tragen, werden gewickelt. Es wird darauf geachtet, die Wickelsituation, individuell, zugewandt, abgestimmt auf die Bedürfnisse des Kindes und förderlich zu gestalten.

Anschließend gibt es die Möglichkeit zum freien Spiel im Gruppenraum oder im Freien (siehe Kapitel 2.4.3).

Jeden Mittwoch können wir den Turnsaal der Volksschule benützen.

Für die Dreijährigen und die Kleinkinder endet die Betreuung um 12:30 Uhr.

#### 2.4.8 Mikrotransitionen

Um den Kindern der alterserweiterten Kleinkindgruppe die kleinen Übergänge im Tagesablauf zu erleichtern, werden diese stets gut vorbereitet und sorgfältig gestaltet. Die Kinder erleben durch klare Signale und Routinen Sicherheit und Orientierung. Wenn es der Personalschlüssel ermöglicht, wird auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder Rücksicht genommen, in dem sie beispielsweise ihr Spiel beenden können, während andere schon im Morgenkreis oder bei der Jause sind etc.

#### 2.4.9 Mittagszeit für die Schulkinder

Die Schulkinder kommen nach dem Unterricht zum Mittagessen in den Speiseraum. Eine Mitarbeiterin der alterserweiterten Kleinkindgruppe begleitet sie in der Mittagssituation. Sie achtet darauf, dass die Schulkinder ihr Bedürfnis stillen und dabei möglichst selbstständig agieren können. Während des Essens wird auf die Vermittlung von Werten und das Einhalten der Regeln und Tischmanieren geachtet. Nach dem Essen räumen die Kinder Besteck und Geschirr selbstständig ab und gehen in den Nachmittagsunterricht oder die Nachmittagsbetreuung.

### 2.5 Jahresbeginn, Eingewöhnung und Übergang von der alterserweiterten Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe

#### 2.5.1 Individuelle Eingewöhnung - Ein behutsamer Start

In der alterserweiterten Kleinkindgruppe findet mit den Eltern jedes Kindes ein Aufnahme- und Kennenlerngespräch statt, in dem auch die Eingewöhnung besprochen wird. Diese verläuft dann in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Sie erfolgt stufenweise und nach den Prinzipien elternbegleitend, bezugsorientiert und abschiedsbewusst.

Damit sich das Kind von den Eltern lösen kann, wird noch im Beisein der Eltern eine Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufgebaut. Trennungen erfolgen in Absprache mit den Eltern. Durch die Anwesenheit in der Gruppe, erhalten diese einen Einblick, wie wir arbeiten, die Gemeinschaft und den Alltag in der Gruppe gestalten.

Jedes Kind und seine Eltern bekommen die Zeit, die sie brauchen, um in der Gruppe gut anzukommen bzw. ihr Kind in der KBBE lassen zu können.

Der Übergang bzw. Eintritt in die Kindergartengruppe ist für Kinder und Eltern ein bedeutender Schritt. Viele Kinder haben bereits Erfahrungen in anderen Betreuungseinrichtungen gesammelt und sind mit dem Loslösen von ihren Eltern vertraut. Die überwiegende Zahl der Kinder besuchte zuvor die alterserweiterte Gruppe im oberen Stockwerk des Kindergartens. Durch gemeinsame Aktivitäten, gegenseitige Besuche und ein gelebtes Miteinander sind die Kinder schon etwas mit dem Kindergarten vertraut. Um diesen Übergang trotzdem individuell zu gestalten, haben wir uns für eine einfühlsame Eingewöhnungsphase entschieden. Dabei orientieren wir uns ebenfalls am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, passen es jedoch auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Familie an.

Unsere Vorgehensweise umfasst folgende Schritte:

- Aufnahmegespräch
- Schnuppertage

- Brief im Sommer
- Elternabend
- Kindergartenbeginn

Die individuelle Dauer der Eingewöhnungsphase variiert. Wir gestalten sie behutsam, damit sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo einleben kann. Zusätzlich begleitet ein Pate jedes neue Kind, um den Kontakt zu anderen Kindern und den Abläufen zu erleichtern.

### 2.5.2 Grundsätze für die erste Trennung und Verabschiedung der Eltern von Kind:

- Die Verabschiedung erfolgt behutsam und einfühlsam, um dem Kind Sicherheit zu vermitteln.
- Die Eltern werden ermutigt, sich von ihrem Kind zu verabschieden, um ihm den Übergang in die KBBE zu erleichtern.
- Es wird darauf geachtet, dass die Verabschiedung in Ruhe und ohne Zeitdruck stattfindet, um eine positive Erfahrung für das Kind zu schaffen.

### 2.5.3 Berücksichtigung von Bedürfnissen

#### 2.5.3.1 Das neue Kind

Bedürfnis nach Sicherheit, Vertrauen, Orientierung und Aufbau neuer Beziehungen.

#### 2.5.3.2 Die Eltern

Bedürfnis nach Information, Unterstützung, Verständnis und Einbeziehung in den Eingewöhnungsprozess.

#### 2.5.3.3 Die bestehenden Kinder

Bedürfnis nach Stabilität, Verständnis für Veränderungen und Integration des neuen Kindes/der neuen Kinder.

#### 2.5.3.4 Die Mitarbeitenden

Bedürfnis nach klaren Strukturen, Kommunikation, Zusammenarbeit und Unterstützung im Eingewöhnungsprozess.

### 2.5.4 Austausch zwischen Fachkraft und Eltern in der Zeit der Eingewöhnung

Der Austausch zwischen Pädagoginnen und Eltern in der Zeit der Eingewöhnung findet regelmäßig und auf verschiedene Arten statt:

#### 2.5.4.1 Persönliche Gespräche

Pädagog:innen führen regelmäßige persönliche Gespräche mit den Eltern, um über den Eingewöhnungsprozess, das Wohlbefinden des Kindes und eventuelle Anpassungen zu sprechen.

#### 2.5.4.2 Wochenpost, KidsFox , Anschlagtafel

Informationen und Updates werden den Eltern über schriftliche Kommunikation zukommen gelassen.

#### **2.5.4.3 Elternabende**

Es werden spezielle Veranstaltungen wie Elternabende angeboten, um den Austausch zu fördern und Fragen zu klären.

### **2.6 Transition in die Volksschule**

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Es ist eine Zeit der Veränderung, des Wachstums und der neuen Erfahrungen. Um diesen Übergang erfolgreich zu gestalten, werden verschiedene Maßnahmen ergriffen.

#### **2.6.1 Schuleingangsscreening**

Durchführung gemeinsam mit der Volksschule

#### **2.6.2 Transitionsprotokoll**

Das Transitionsprotokoll und das Transitionsgespräch dienen als Orientierungshilfe und Dokumentation.

#### **2.6.3 Austausch mit der Volksschule**

Eine enge Kooperation zwischen Kindergarten und Schule ist entscheidend. Gemeinsame Projekte, Informationsaustausch und gegenseitige Besuche helfen den Kindern, den Übergang zu bewältigen.

Kindergarten und Schulen arbeiten zusammen, um den Übergang zu erleichtern. Gemeinsame Veranstaltungen, Projekte und Feiern stärken das Wir-Gefühl.

#### **2.6.4 Informationsaustausch und Einbindung der Eltern**

Eltern werden aktiv in den Übergangsprozess einbezogen. Sie erhalten Informationen über den Schulalltag, können Fragen stellen und Ängste besprechen.

Insgesamt ist der Übergang vom Kindergarten in die Schule eine Zeit des Wandels und der Chancen. Durch eine ganzheitliche Betrachtung und enge Zusammenarbeit aller Beteiligten kann dieser Übergang erfolgreich gestaltet werden.

### **2.7 Traditionen, Feste und Feiern**

Im Verlauf eines Jahres veranstalten wir im Kindergarten verschiedene Feste und Feiern. Einige dieser Feste werden im kleinen Kreis nur mit den Kindern gefeiert, während zu anderen Festen Eltern, Großeltern oder sogar die gesamte Familie einladen werden.

In der alterserweiterten Kleinkindgruppe wird besonders auf den Entwicklungsstand der Kinder Rücksicht genommen und bei der Planung und Umsetzung der Feste und Feiern entsprechend berücksichtigt.

Detaillierte Informationen zu jedem Fest erhalten die Eltern rechtzeitig über die Wochenpost und in Form einer persönlichen Einladung.

Hier ein Überblick über einige dieser Traditionen und Feste:

## 2.7.1 Geburtstag

Der Geburtstag jedes Kindes wird nach einem festgelegten Ritual gefeiert. Es gibt eine feine Geburtstagsjause und das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk und eine Geburtstagskarte passend zum Jahresthema.

## 2.7.2 St. Martin

Das Martinsfest findet jedes Jahr um den 11. November statt. Am späten Nachmittag treffen wir uns zu einer gemeinsamen Feier mit den Familien in der Pfarrkirche Düns. Anschließend ziehen wir mit den Laternen durch das Dorf. Am Schulplatz findet der große Laternentanz gemeinsam mit den Eltern statt. Unser Fest klingt mit einem gemeinsam mit den Familien gestalteten Buffet aus.

## 2.7.3 Nikolaus

Der Nikolaus besucht die Kinder im Wald und beschenkt sie. Dazu sind jedes Jahr die Großeltern herzlich eingeladen.

## 2.7.4 Weihnachten

Die Kinder gestalten kleine Weihnachtsgeschenke für ihre Familien. Die Adventzeit erleben wir besonders intensiv durch individuelle Adventrituale. Am letzten Tag vor den Ferien feiern wir eine feine kleine Weihnachtsfeier mit den Kindern.

## 2.7.5 Fasching

Eine Woche im Fasching wird durch verschiedene Tagesthemen gestaltet. Zum Beispiel: „Verrückter-“, „Verdrehter-“, „Kariert-“, „Gestreifter-“, Tag, ...

Am Faschingsdienstag feiern wir mit den Kindern ein kunterbuntes Faschingsfest.

## 2.7.6 Ostern

Die Kinder werden unter Berücksichtigung der verschiedenen Konfessionen sachgemäß an das Thema Ostern herangeführt - Fastenzeitrituale. Im Kindergarten findet die Osterfeier mit Jause und Ostereiersuche statt (ohne Eltern).

## 2.7.7 Muttertag/Vatertag

Für Mutter- und Vatertag bereiten die Kinder kleine Geschenke, Gedichte und/oder Lieder vor.

In der Kindertengruppe feiern wir gemeinsam mit den Müttern (kleine spezifische Aufführung der Kinder und anschließend Muttertagsbrunch) und Vätern (Vatertagsausflug zu verschiedenen Themen (Museum, Seilbahn, Ausstellungen, ...) im Anschluss gemeinsames Grillen am Botzis).

## 2.7.8 Abschlussfest für die Kinder, die in die Kindertengruppe wechseln

Für die Kinder, die die alterserweiterte Gruppe verlassen und im September in die Kindertengruppe wechseln, gibt es ein eigenes Abschlussfest.

## 2.7.9 Abschlussfest für die Einschulenden (Kindertengruppe)

In der letzten Kindergartenwoche dürfen alle einschulenden Kinder einen tollen und unvergesslichen "Abschlussausflug" mit Abendprogramm im Kindergarten erleben.

### 2.7.10 Schultaschenfest (Kindergartengruppe)

Unsere zukünftigen Schüler werden an diesem Vormittag besonders in den Mittelpunkt gestellt und ihr Übergang in die Volksschule wird gefeiert.

### 2.7.11 Kinderdisco (Kindergartengruppe)

Den Jahresabschluss bildet eine abendliche Kinderdisco mit besonderem Abendessen, Tanz und Spielen.

### 2.7.12 Spezifische Feste

Geplant werden jedes Jahr Feste zu Projektabschlüssen, spontane Feste, usw.

Diese Traditionen sind wichtige Bestandteile unserer Gemeinschaft und schaffen Bindungen zwischen den Kindern, ihren Familien und dem Kindergartenteam.

## 2.8 Zusammenlegung der Gruppen in den Schulferien

In den Schulferien wird durch eine Bedarfserhebung abgefragt, für wie viele Kinder Betreuungsbedarf besteht und die Gruppen entsprechend eingeteilt. Entsprechend des Bedarfs wird eine Gruppe geführt, die von insgesamt maximal 13 Kindern der beiden Gruppen des Kindergartens Düns und fallweise auch von Volksschulkindern der Grundstufe 1 besucht wird. Wird die Anzahl von 13 Kindern überschritten oder ist der überwiegende Teil der Kinder älter als drei, werden zwei Gruppen gemacht.

Für eine alterserweiterte Kleinkindgruppe mit Kindergarten- und Schulkindern, die von Kindern im Alter von eineinhalb Jahren bis zum Schuleintritt und fallweise auch von einzelnen Volksschulkindern im Alter von sechs bis acht Jahren, besucht wird, gelten folgende Grundsätze und Voraussetzungen:

- Die Bildung und Betreuung findet in den Räumen der alterserweiterten Kleinkindgruppe statt.
- Das Betreuungsangebot endet um 13:00 Uhr. Der Versorgungsauftrag für Zweijährige kann durch die wöchentliche Öffnungszeit von 30 Stunden erfüllt werden. Kindergarten- und Schulkinder, die eine längere Betreuung im Rahmen des Versorgungsauftrags benötigen, werden einer anderen KBBE in der Region Jagdberg zugeteilt, die den Bedarf decken kann.
- Sind Kinder unter drei anwesend, beträgt der Personalschlüssel 1:4.
- Die personelle Ausstattung ist so, dass auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder bestmöglich eingegangen werden kann. Zur Unterstützung des Stammpersonals werden im Sommer Ferialkräfte eingestellt.
- Pädagogische Angebote und Impulse werden interessens-, entwicklungs- und altersspezifisch gesetzt. Hierfür wird die Gruppe gegebenenfalls geteilt.
- Für die Kleinkinder gelten dieselben Regelungen und Abläufe wie während des Jahres. Je nach Bedürfnis und Interesse können die Kindergarten- und Schulkinder an diesen Abläufen teilnehmen oder erhalten ein alternatives Angebot.

## 2.9 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

### 2.9.1 Bewegung

Die Kinder erhalten täglich die Möglichkeit, sich im Gruppenraum, im Turnsaal und/oder im Freien ausreichend und entsprechend ihren Bedürfnissen zu bewegen. Dabei wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von freien bzw. von den Kindern initiierten sowie von den Fachkräften angeleiteten Angeboten geachtet.

→Vergleiche hierzu auch Kapitel 1.5.3 Natur, 1.5.4 Bewegung, 2.3.1 Der Tagesablauf - Struktur und Vielfalt und 2.1.4 Bewegung und Gesundheit- praktische Umsetzung

### 2.9.2 Ernährung

Die Ernährung beeinflusst die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder maßgeblich. Eine gesunde Ernährung liefert die erforderliche Energie für alle Aktivitäten und unterstützt das Wohlbefinden und die Explorationsfreude der Kinder. Daher werden die Eltern gebeten, den Kindern eine gesunde Jause mitzuschicken. Gegebenenfalls bzw. auch auf Wunsch erhalten die Eltern Informationsmaterialien, was unter einer gesunden Jause zu verstehen ist. Das Thema gesunde Ernährung wird zudem im pädagogischen Alltag mit den Kindern im Zuge von alltäglichen Gesprächen, geführten Angeboten und/oder Projekten bearbeitet. Im Sinne von Transparenz werden die Eltern darüber informiert und auch aktiv einbezogen.

In geführten Angeboten (Wahrnehmungsspiele, pädagogisches Kochen) haben die Kinder zudem immer wieder die Gelegenheit gewohnte, aber auch neue, ihnen unbekannte Lebensmittel auszuprobieren.

Das Getränk der Wahl im Kindergarten ist Leitungswasser. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, Wasser zu trinken und werden auch regelmäßig daran erinnert. Bei besonderen Anlässen (Feste und Feiern) werden auch andere kindgerechte Getränke wie verdünnte Fruchtsäfte angeboten.

→Vergleiche hierzu auch Kapitel 2.3.1.4 Erholungsphase, 2.3.2 Mittagessen im Kindergarten und 2.6 Feste und Feiern

## 2.10 Zusammenarbeit der beiden Gruppen

Auch wenn die Gruppen räumlich voneinander getrennt sind, findet eine gute gruppenübergreifende Zusammenarbeit statt. Die Eingangszeit in der Früh findet in den Räumen der alterserweiterten Kleinkindgruppe statt. Während des Freispiels aber auch bei geführten Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, die jeweils andere Gruppe zu besuchen. Zudem wird der Spielplatz gemeinsam genutzt. Einige Feste und Feiern werden zusammen gefeiert und bei entsprechender Anmeldezahl werden die Gruppen in den Schulferien zusammengelegt.

Dadurch entstehen vielfältige Möglichkeiten. So können Geschwisterkinder, die in verschiedenen Gruppen sind, sich gegenseitig besuchen. Alle Kinder haben die Option, sich Freud:innen oder Rollenvorbilder in der jeweils anderen Gruppe zu suchen. Familien mit zwei oder mehr Kindern in den beiden Gruppen haben gemeinsame Erlebnisse, an denen sie anknüpfen können.

Kinder, denen ein Wechsel schwerfällt, erhalten die erforderliche Unterstützung und Begleitung durch die Mitarbeiterinnen. Diese achten sensibel darauf, kein Kind zu überfordern.

In den gemeinsamen Teamsitzungen werden Beobachtungen besprochen, Erfahrungen ausgetauscht, pädagogische Prozesse reflektiert und gemeinsame Ziele für die Gruppen(n) und individuelle Ziele für die einzelnen Kinder formuliert, um dann entsprechende Impulse und Angebot planen zu können.

Auch wenn die Kinder aus der alterserweiterten Kleinkindgruppe die Kindergartengruppe bereits kennen, mit den Kindern, Mitarbeiterinnen und Abläufen vertraut sind, wird beim Gruppenwechsel nochmals das Augenmerk auf den Übergang gelegt. So wird gewährleistet, dass jedes Kind und jede Familie die erforderliche Unterstützung und Begleitung bei der Transition erhalten.

### 3 Teamarbeit

Unser Kindergartenteam besteht aus erfahrenem und qualifiziertem pädagogischem Fachpersonal. Wir verfügen über mehrjährige Berufserfahrung. Wir legen großen Wert auf einen ständigen Austausch untereinander, klare Absprachen und eine kooperative Zusammenarbeit.

Die Persönlichkeit jeder/jedes einzelnen Mitarbeiter:in ist ein wertvoller Beitrag für unsere konstruktive pädagogische Arbeit. Wir erkennen und nutzen die vielfältigen Fähigkeiten jeder Pädagog:in und integrieren sie in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Unsere wöchentlichen Teamsitzungen und regelmäßigen Dienstbesprechungen finden außerhalb der Kinderbetreuungszeiten statt. In diesen Treffen besprechen wir aktuelle organisatorische Abläufe, legen inhaltliche Schwerpunkte fest, diskutieren pädagogische Fragestellungen und tauschen uns über individuelle Fälle aus.

Die Weiterentwicklung und fachliche Qualität unserer Mitarbeiterinnen sind uns besonders wichtig. Daher nehmen alle Pädagog:innen verpflichtend an Fortbildungstagen im Kindergartenjahr teil. Zusätzlich bilden sich einige von ihnen auch privat kontinuierlich weiter. Wir nutzen vor allem die Fortbildungsmöglichkeiten von Schloss Hofen, des Gemeindeverbands KIBE Region Jagdberg sowie Angebote anderer öffentlicher und privater Anbieter, um unser Wissen zu vertiefen und unsere pädagogische Praxis zu verbessern.

### 4 Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehungsberechtigten und anderen Bezugspersonen

Bildungspartnerschaften sind das Herzstück unserer Arbeit im Kindergarten, denn die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagoginnen bildet eine entscheidende Grundlage. Gemeinsam streben wir danach, ein harmonisches Umfeld zu schaffen, in dem wir uns austauschen, gemeinsame Ziele verfolgen und individuelle Lernmöglichkeiten für jedes Kind ermöglichen. Dies gelingt nur durch Vertrauen, Verständnis und Respekt auf beiden Seiten, und wir freuen uns auf diese Zusammenarbeit.

Um eine transparente und offene Kommunikation mit den Eltern zu gewährleisten, bieten wir verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit an:

#### 4.1 Elternabende

Zu Beginn Kindergartenjahres organisieren wir einen Elternabend. Er findet vor dem offiziellen Kindergartenstart statt. Er dient dazu, allgemeine Informationen über das kommende Kindergartenjahr zu teilen, unser Jahresthema und unsere Arbeitsweise vorzustellen und offene Fragen zu klären.

#### 4.2 Elterngespräche

Wir sind jederzeit offen für Gespräche mit den Eltern, Tür- und Angelgespräche, und vereinbaren gerne auch individuelle Termine. Zusätzlich bieten wir während des Jahres festgelegte Termine an, zu denen wir die Eltern zu Gesprächen in den Kindergarten einladen (Entwicklungs Gespräche). Hierbei tauschen wir Beobachtungen über das Kind aus und besprechen relevante Informationen.

#### 4.3 Feste

Im Laufe des Jahres veranstalten wir verschiedene Feste im Kindergarten. Einige werden nur im kleinen Kreis mit den Kindern gefeiert, während andere Feste Eltern, Großeltern oder die gesamte Familie einladen. Detaillierte Informationen zu jedem Fest erhalten die Eltern rechtzeitig in einer Einladung. Die Eltern werden teilweise auch zur Mitgestaltung, Mitarbeit und Mithilfe eingeladen. Diverse Angebote von Seiten der Eltern setzen wir gerne gemeinsam um (Exkursion zur Polizei, Feuerwehr, Besuch am Bauernhof, Tierarzt, ...)

#### 4.4 Kindergartenpost/Elternbriefe

- Die „Wochenpost“ ist eine schriftliche Information jeweils am 1. Tag der Kindergartenwoche. Darin finden Eltern den Wochenschwerpunkt mit unseren Zielsetzungen, den geplanten Vorhaben, (Exkursionen, Feste, Ausflüge, Frischlufttag, ...) und allen wichtigen Informationen dieser Einheit. Weiters ist darin auch eine Rückschau auf die vergangene Woche mit Fotos dokumentiert. Zusätzlich bekommen die Eltern auch Einladungen zur Mitarbeit für unser Portfolio, Aufforderungen zum Sammeln von verschiedenen Materialien, usw.
- Die geleerte Postrolle bringen die Kinder wieder in den Kindergarten zurück.
- Die KidsFox-App auf dem Smartphone ermöglicht uns raschen und sicheren Austausch mit den Erziehungsberechtigten.

#### 4.5 Aushang/Anschlagtafel im Eingangsbereich

- Wochenthema
- Allgemeine Informationen

### 5 Öffentlichkeitsarbeit und weitere Kooperationen

#### 5.1 Homepage der KIBE Jagdberg

Auf der Homepage der KIBE Jagdberg wird unser Kindergarten, die Zusammenarbeit der Einrichtungen der KIBE Jagdberg und allgemeine Informationen über den Kindergarten veröffentlicht. Wir haben die Möglichkeit aktuelle Berichte des Kindergartenalltags zu veröffentlichen.

## 5.2 Infoblatt Düns und Dünserberg

Im Infoblatt gibt es immer wieder Gelegenheit Berichte aus dem Kindergarten zu veröffentlichen.

## 5.3 Institutionen in den Gemeinden Düns und Dünserberg

Wir sind im engen Kontakt mit Organisationen und Einrichtungen in den Gemeinden Düns und Dünserberg

- Besuche am Bauernhof „Inafärahof“, Bovelhof
- Feuerwehr
- Naturpädagoge Achatz
- Lebenshilfe Werkstätte Frastanz
- Stand Montafon Waldpädagogik am Kristberg
- Bücherei Düns/Satteins
- Situationsangepasste Angebote

## 5.4 Mit anderen Gemeinden der Region Jagdberg

- Unsere gemeinsame Koordinatorin ist Frau Ulrike Porod MA am Standort Schlins
- Im Rahmen des Gemeindeverbands KIBE Region Jagdberg sind wir stark mit den umliegenden Gemeinden vernetzt. Dazu gehören regelmäßige Leiterinnensitzungen, Treffen, gemeinsame Fortbildungen, EDV-Programm Sokrates, ...

## 5.5 ifs und aks

- Sind Institutionen, mit welchen wir gegebenenfalls zusammenarbeiten.

## 6 Sonstiges

Unser Kindergarten ist eine kleine Bildungs- und Betreuungseinrichtung für die Kinder aus den Kleingemeinden Düns und Dünserberg. Wir sind kein Schwerpunktkindergarten, unser Anspruch ist es jedoch, möglichst viele Bereiche in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Dabei sind wir stets offen und interessiert für Neues und Projekte. Gleichzeitig ist es uns ein großes Anliegen, die dörflichen Strukturen, das Miteinander im Dorf, mit all seinen Facetten aufzutreiben und erlebbar zu machen. Wir sind stolz darauf, mit unserer KBBE ein wichtiger und willkommener Teil der Dorfgemeinschaft zu sein.